

Dogmatik »Was ist Schöpfung?«

1) Lernziele

Woher kam das Universum? Und was ist sein Zweck? Sollten wir bei Schöpfung an als etwas Gutes oder etwas Böses denken?

In dieser Lektion suchen wir danach zu verstehen, wie Gott das Universum schuf, welche Art von Universum er schuf und wie wir über die Schöpfung heute denken sollten^a.

2) Die geschaffene Schöpfung

Gott schuf das Universum aus dem N.i.c.h.t.s.. Nichts außer Gott existierte, bevor die Welt geschaffen wurde. Alle Dinge – also das, was 1Mose 1,1 »die Himmel und die Erde« nennt- wurden von Gott geschaffen.

Johannes 1,3 bestätigt: »Durch ihn ist alles entstanden; es gibt nichts, was ohne ihn entstanden ist.« Und Kolosser 1,16 stellt fest: »Denn in ihm ist alles, was es im Himmel und auf Erden gibt, erschaffen worden: das Sichtbare und das Unsichtbare; Thronende und Herrschende; Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.«

Gott sprach – und die Schöpfung wurde existent: Land, Wasser, Pflanzen und Tiere (1Mose 1,3-25). Das ist die ganze Schöpfung, abgesehen vom M.e.n.s.c.h.e.n.. Mann und Frau wurden geschaffen durch Gottes eigene Hände und sie empfangen Leben durch Gottes eigenen A.t.e.m. (1Mose 2,7.22). Dieses persönliche, besondere Schöpfungsgeschehen ist einer der Hinweise auf die besondere Stellung, die Gott für den Menschen innerhalb seiner Schöpfung vorgesehen hatte. Zusätzlich heißt es, dass die Menschen die einzigen waren, die »nach seinem Bild« (1Mose 1, 27) geschaffen wurden.

3) Nach dem Bilde Gottes geschaffen

Was bedeutet es, nach Gottes Bild geschaffen zu sein?

Der Mensch ist Vertreter Gottes geworden, indem er über die Erde herrschen sollte: Diese Aufgabe hat Gott keinem Tier übertragen, sondern nur dem Menschen.

In der Übertragung der Aufgabe (vielmehr des Rechts!), allen Tieren einen Namen zu geben, hat Gott Adam ein wunderbares G e s c h e n k gemacht! Was für eine G ü t e, dass Adam sich Namen für die Tiere ausdenken durfte. Stellen wir uns vor, jemand würde uns erlauben, seinem Baby einen Namen zu geben: Und so, wie wir es dann nennen, so soll es heißen – kein Einspruchsrecht! Würden wir nicht stolz erhobenen Hauptes uns über dieses Privileg freuen – einem jungen Leben anstelle der Eltern einen Namen zu geben!

Genau das tat Gott und adelte damit den Mann: 1Mo 2,19 »Und Gott, der HERR, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen, nennen würde, <so> sollte ihr Name sein.«

4) Konflikt mit der Wissenschaft

Es gibt einige wissenschaftliche Theorien die direkt mit der biblischen Sicht der Schöpfung in Konflikt geraten, z.B. die Lehre, dass alles Leben durch eine zufällige Mutation über eine lange Zeit entstanden sei, und eben nicht als Ergebnis der Allmacht Gottes. Die Bibel lehrt, dass obwohl Gott überhaupt nichts schaffen hätten müssen, er sich trotzdem entschied, uns zu schaffen.

Wissenschaftliche Beobachtungen der Welt können uns gelegentlich helfen, ein fehlerhaftes Verständnis zu korrigieren. Früher dachten Christen, dass die Bibel lehrte, dass die Sonne sich um die Erde dreht. Sie stellten sich gegen die Theorien eines G a l i l e o, dessen astronomischen Beobachtungen ihn zu der Annahme führten, dass die Erde rotiert und sich ebenso um die Sonne dreht. Nunmehr hat die Kirche erkannt, dass die Bibel nirgends lehrt, dass sich die Sonne um die Erde dreht und so konnte sie die Beobachtungen Galileos akzeptieren. Wir sollten sehr vorsichtig sein, wenn wir über Angelegenheiten sprechen, über die die Bibel nicht so klar spricht. Und wenn unsere Beobachtungen der natürlichen Welt im Konflikt mit unserem Verständnis der Bibel stehen, sollten wir beides einer Prüfung unterziehen, um herauszufinden, ob unser auf beiden Seiten beschränktes Verständnis und Wissen zu einem fehlerhaften Ergebnis führen.

5) Eine wichtige Beobachtung: Die Bibel offenbart, sie beweist nicht!

Der erste Satz der Bibel ist bezeichnend – und wir haben uns so sehr an ihn gewöhnt: *»Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.«* (1Mose 1,1). Die Lehre der Bibel beginnt mit Gott. Die Schrift versucht nicht, Gottes Existenz zu beweisen, sondern erklärt einfach nur, dass Gott *ist* und dass er allein alles schuf, was es gibt.

Die Bibel ist deutlich: Gott schuf die Erde und alles das in ihr und auf ihr ist aus dem Nichts¹. *»Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind.«* (Hebr 11,3).

Noch einmal: Die Bibel beweist nicht, sondern sie erklärt – sie offenbart ein Geheimnis.

6) Und wenn Gott nicht geoffenbart hätte?

Diese Frage ist nicht nur rhetorisch zu verstehen! Wir können Gott überaus dankbar sein, dass wir die Kapitel 1-11 aus 1Mose haben. Denn so erfahren wir alles, was er für nötig erachtet, über den Anfang der Welt, der Menschen, der Beziehungen der Menschen untereinander und zu Gott, über die Sünde usw. – Dinge, die wir uns niemals hätten ausdenken können bzw. wir nie die Garantie hätten, dass wir richtig getippt hätten!

Es ist Gottes Gnade, dass er uns berichtet, dass er in 1Mose 1,1 zu uns spricht! Er offenbart uns Dinge, von denen er in seiner Weisheit weiß, dass wir diese Informationen benötigen. Er beweist nicht, sondern stellt einfach fest, dass er vor allem anderen bereits da war und mächtig handelte.

Gott offenbart sich – sonst hätten wir keine Ahnung! Der alleswissende Gott erbarmt sich unserer Unwissenheit! Der unveränderliche Gott versorgt einen Teil unserer Neugier.

Röm. 1,19 [Sch2000]: *»weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat«*: Wir erkennen das, was Gott offenbart. Wenn er nicht offenbart, dann erkennen wir nicht. Wenn wir erkennen, dann hat er geoffenbart – und wir dürfen dankbar sein.

¹ In der Theologie beschreibt man dies mit dem Begriff „ex nihilo“ = aus dem Nichts. Der Ausdruck „Schöpfung aus dem Nichts“ kommt in der Bibel nicht vor, nur in einem apokryphen Buch (2Makk 7,28). Und doch ist der Gedanke aus Stellen wie 1Mose 1,1; Ps 33,9; 148, 5; Röm 4,17 und Hebr 11,3 ableitbar. Gott verwendete nichts, das vorher schon existiert hätte. Nur Gott kann ins Dasein rufen, was vorher nicht existierte. ↗ 228.26

»Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde« - Die Bibel berichtet uns, dass Gott schuf; aber sie gibt uns keine Details, wie er das tat. Hiob muss sich fragen lassen: »Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist!« (Hiob 38,4)

Wir müssen uns eingestehen, dass kein Mensch Zeuge der Schöpfung war. Das Buch Genesis nimmt für sich in Anspruch, Gottes eigener Bericht von der Entstehung der Welt zu sein. Er offenbart uns darin so viel, wie seiner fachkundigen Einschätzung nach nötig ist, nicht, wie möglich wäre.

7) Gott schafft entweder aus dem Nichts, oder aus Unnutztem

Gott fing an, aus dem Nichts zu schaffen. Dann setzte er teilweise fort, aus diesem Material etwas zu schaffen – aber er bleibt dennoch der geniale Schöpfer, denn das verwendete Material war dazu eigentlich gänzlich ungeeignet! Er schuf den Menschen aus dem Staub jener Welt, die er geschaffen hatte. Er schuf die Frau aus der Rippe des Mannes! Wie kann aus Staub oder einer kleinen Rippe ein vollausgewachsener Mensch entstehen!

Diese allmächtige Kreativität setzt sich auch in der „neuen Schöpfung“ bei der Wiedergeburt eines Sünders fort: Aus völlig ungeeignetem „Material“ wird ein H.e.i.l.i.g.e.r. geschaffen: Aus dem selbstsüchtigen Sünder wird ein Gott verherrlichender Heiliger geschaffen. Aus dem geringsten macht Gott etwas Großartiges:

- Jes 60,22 »Der Kleinste wird zu Tausend werden und der Geringste zu einer gewaltigen Nation. Ich, der HERR, werde es zu seiner Zeit schnell ausführen.«
- 1Kor 15,9 »Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.«

8) Gott allein ist ewig

Vor der Schöpfung existierte nichts als G.o.t.t. Daher ist nichts, außer Gott, ewig².

Niemand kann über die Erde ultimativ herrschen als nur Gott, der sie gemacht hat. Wenn er am Ende diese Welt vernichten und eine neue Erde schaffen wird, dann ist er der Entscheider und der Handelnde. Daher ist er unserer Anbetung würdig. Als

² Grundlage des Marxismus ist der Lehrsatz von Marx, dass die Materie ewig ist. Somit wird der Materie eine göttliche Eigenschaft angedichtet und damit zum Gott gemacht. Damit ist der Marxismus eine atheistische Religion. „Wer den Glaubenssatz von Marx, dass die Materie ewig ist, ablehnt, hat dem Marxismus den Boden entzogen.“ (128.101). Materie ist ein anderes Wort für Schöpfung.

besondere Geschöpfe seiner Schöpfung sollte diese Tatsache große Demut in uns hervorrufen.

Weil Gott die Welt aus dem Nichts schuf, und weil er es sie nicht hätte erschaffen müssen, muss er es wohl zu einem bestimmten Zweck getan haben. Weil wir so besondere Produkte seiner Schöpfung sind, sollte uns dies große Würde verleihen.³

9) Die Schöpfung unterscheidet sich vom Schöpfer, ist aber nicht unabhängig von ihm

Als Schöpfer unterscheidet sich Gott von seiner Schöpfung. Er ist nicht ein Teil von ihr. Auf vielerlei Weise unterscheidet er sich von seiner Schöpfung. Er machte alle Dinge und er herrscht über alle Dinge. Er ist größer als die Schöpfung und sehr unabhängig von ihr. Er braucht die Schöpfung k.e.i.n.e.s.f.a.l.l.s.

Und doch ist Gott aufs Tiefste in seine Schöpfung einbezogen. Mit seinem eigenem Atem gab er ihr Leben. »In seiner Hand ist die Seele alles Lebendigen und der Lebensatem alles menschlichen Fleisches.« (Hiob 12,10). »Denn er ist es ja, der uns das Leben und die Luft zum Atmen und überhaupt alles gibt.« und »durch ihn leben wir, regen wir uns und sind wir« (Apg. 17,25.28).

Gott ist zwar mit der Schöpfung verbunden, aber nicht von ihr abhängig; vielmehr ist die Schöpfung abhängig von ihm. Er ist es, der »alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt« (Hebr 1,3). Daher gibt es in der Schöpfung nichts, das jene Zuneigung verdient, die Gott zusteht. Obwohl Gott größer ist als die Schöpfung, hat er sich doch entschieden, sie nicht alleine, also nicht unabhängig von ihm laufen zu lassen. Stattdessen entschied er sich, eng mit der Schöpfung verbunden zu bleiben, besonders mit denen, die er in seinem Bild geschaffen hat. Das bedeutet insbesondere, dass er nie weit entfernt von uns ist, sodass er nicht mit unserem Leben und unseren Kämpfen involviert sein könnte oder nicht sein wollte. Gott ist n.a.h.e.! »Gott ist uns Zuflucht und Stärke, / als Beistand gefunden, besonders in Not.« (Ps 46,2). Weil Gott größer ist als die Schöpfung und alles, was darinnen ist, müssen wir – wenn wir unser Hoffnung auf Gott setzen- nichts fürchten!

10) Die Schöpfung soll Gott verehren

»Der Himmel rühmt die Herrlichkeit Gottes, / und seine Wölbung bezeugt des Schöpfers Hand.« (Ps 19,2). Gott sagt, dass auch wir zu seiner Ehre geschaffen sind (Jes 43,7). Tatsächlich macht gerade seine Schöpfereigenschaft Gott der Ehre würdig:

³ Diese tiefeschürfenden (?) Formulierungen sind später Gegenstand einer Gruppenarbeit und können dabei genauer durchdacht werden.

Offb 4,11: »*Würdig bist du, unser Herr und Gott, dir gebührt Ehre und Ruhm und alle Macht, denn du hast alle Dinge erschaffen. Du hast es gewollt, und die Schöpfung entstand.*«

Gottes Schöpfung zeigt Gottes überlegene Kraft und Weisheit. Jer 10,12: »*Gott schuf die Erde durch seine Kraft, / gründete durch Weisheit das Festland / und breitete durch Einsicht den Himmel aus.*« Jeder noch so kleine Einblick in die Komplexität, Vielschichtigkeit und Pracht in der Schöpfung sollte verursachen, dass wir Gott für seine Macht und Weisheit preisen.

Gott schuf das Universum, um seine G r ö ß e zu zeigen, um seine Vortrefflichkeit zu demonstrieren und um sich an seinem Werk zu e r f r e u e n.

11) Die gute Schöpfung

Gott kann sich an seiner Schöpfung erfreuen, weil sie ihm Ehre macht. Er erfreut sich, wie uns 1Mose 1,31 verrät, weil er seine Schöpfung bewertete: »*Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.*« Selbst wenn die Schöpfung wegen der Sünde nicht immer so funktioniert, wie es gedacht war, sollten auch wir die materielle Schöpfung als *gut* betrachten. »*Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir müssen nichts davon ablehnen, wenn wir es mit Dank an Gott angenommen haben.*« (1Tim 4,4)

Daher dürfen wir uns an den guten Dingen, die Gott geschaffen hat, erfreuen. Auch wenn einige Dinge der Schöpfung für sündhafte Zwecke missbraucht werden können, macht diese Möglichkeit sie nicht grundsätzlich böse! Hier gilt es genau in der Schrift zu forschen, welchen Rahmen Gott für einzelne Dinge gesetzt hat.

12) Die Schöpfungstage^b

Häufig wird darüber diskutiert, ob es sich bei den sechs Schöpfungstagen um normale Tage (Sonnentage) gehandelt habe, oder nicht. Geologen und Anhänger der Evolutionslehre bezeichnen sie hingegen als *lange Zeitperioden* oder *Zeitalter*.

- Auch wenn das hebräische Wort für „Tag“ nicht immer einen Zeitraum von 24 Stunden umfasst^c, ist es doch gewöhnlich in erster Linie ein Sonntag⁴: Wo immer das Wort Tag in den Mosebüchern mit einem Zahlwort verwendet wird, bezeichnet es einen Sonntag. Warum sollte 1Mose 1 eine Ausnahme bilden?^d Wenn der Zusammenhang keine andere Auslegung erforderlich macht, sollte das Wort in diesem Sinne verstanden werden.

⁴ Also von 24 Stunden

- Die wiederholte Erwähnung von „Morgen“ und „Abend“ spricht für eine wörtliche Auslegung – sonst müssten nicht nur der Begriff „Tag“, sondern auch diese Begriffe bildhaft gemeint sein. Diese beiden Begriffe kommen aber mehr als 100mal im AT vor und bedeuten nie etwas anderes als einen wörtlichen Abend und einen wörtlichen Morgen, Ende und Beginn eines Sonnentages.
- Es war offenkundig ein normaler Tag, den Jahwe als R u h e t a g heiligte. In 2Mo 20,9-11 wird Israel geboten, sechs Tage zu arbeiten und am siebten Tag zu ruhen, weil Jahwe in sechs Tagen Himmel und Erde und alles in / auf ihnen erschuf und am siebten Tag ruhte.
- Die letzten drei Tage der Schöpfung sind offensichtlich gewöhnliche Tage, weil sie durch die Stellung der Erde im Verhältnis zur Sonne bestimmt wurden. Wenn es sich aber hier um gewöhnliche Tage gehandelt hat, warum nicht auch bei den anderen?

13) Gruppenarbeit

Bitte wählt als Gruppe *eine* der Fragen aus und diskutiert sie. Macht Euch auf der Rückseite Notizen:

- Auf welche Art demütigt uns das schöpferische Handeln Gottes? Und wieso verschafft es uns Würde?
- Führt einige Dinge an, wie die Erde, die Tiere und Ihr selber Gott, dem Schöpfer, Ehre geben könnt.
- Wie denkt Gott über seine Schöpfung? Wie hat sich sein Blick geändert nachdem Adam und Eva sündigten?
- Welche geschaffenen Dinge können zum Schlechten missbraucht werden, sind aber grundsätzlich gut, und müssen im richtigen Rahmen Anwendung finden?

^a Im Wesentlichen entnommen aus 627.43-47

^b Sehr hilfreich war 228.27

^c 228.27

^d 140.217